

### 3. S. n. Epiphania 22. Januar 2023 Well Nz PR V Römer 1 13 – 17

13 Ich will euch aber nicht verschweigen, Brüder (13 οὐ θέλω δὲ ὑμᾶς ἄγνοεῖν, **ἀδελφοί** und Schwestern denken wir uns korrekt hinzu), dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen – wurde aber bisher gehindert –, damit ich auch unter euch Frucht schaffe wie unter andern Heiden. 14 Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Nichtweisen bin ich es schuldig; 15 darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen. **16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.** 17 Denn darin wird offenbart die **Gerechtigkeit**, die vor Gott gilt, welche kommt aus **Glauben in Glauben**; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4):

4 Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben, der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. Habbakuk 2. 4

#### **Halsstarrig**

Ihr Lieben, er möchte sich den Römern vorstellen, der Paulus. So ist der ganze Brief verfasst, den er an die Gemeinde von Rom schrieb. Sehr interessant, sehr interessant, die Gemeinde von Rom. Paulus schreibt an die Gemeinde von Rom. Also gab es diese Gemeinde schon. Kein Mensch weiß, wie viele Briefe Paulus geschrieben hat und an welche Gemeinden. Es werden nur einige wenige sein, die seit rund 1700 Jahren Teil der Heiligen Schrift sind, die wir das Neue Testament nennen. Ganz sicher werden es nicht die unwichtigsten sein. Wir wissen rastlos ist Paulus durch die damals bekannte Welt, also ich kann auch sagen durchs Römische Reich gereist, hat das Evangelium verkündet und Gemeinden gegründet. Es gab nur den Brief als Möglichkeit miteinander im Kontakt zu sein, wenn das nicht von Angesicht zu Angesicht möglich war. Dann waren das Briefe, die von Freude und Leid zeugten, von solchen des Absenders, das war Paulus und indirekt, wenn wir lesen können, wer antwortet, dann auch von dem der Menschen in den Gemeinden. An manchen Stellen lesen wir einen geradezu zärtlichen, sehnsüchtigen Paulus, er tröstet und spricht Mut zu, dann ist er beschwichtigend, erklärt oder mahnt und dann gibt es auch Stellen, da ist er unverkennbar so, Paulus ist sehr erregt, geradezu zornig, er

verteidigt sich, seine Sache, offenbar wird er angegriffen, in Frage gestellt, er oder das Evangelium, so, wie er es, überzeugt davon, dass es die Wahrheit ist, verkündet. Der Brief an die Römer. An die Gemeinde in Rom. 20 Jahre nach dem Kreuzestod muss es diese Gemeinde schon gegeben haben. Was wird Paulus von den Römern gewusst haben? Können wir, zwischen die Zeilen geschrieben, etwas darüber erfahren? In den Augen oder besser gesprochen vor den Ohren des Paulus, müssen die schon wer gewesen sein. Jemand, wenn man den besuchen will, dann nicht unvorbereitet. Am besten sich selbst vorstellen. Die sollen wissen, wer da kommt. Ich, Paulus, will zu euch kommen. So schreibt Paulus stellt sich vor und berichtet darüber, was er verkündet, das er das Evangelium von Jesus Christus nennt. 16 Kapitel hat dieser Brief und wird, wegen der Vollständigkeit des Denkens des Paulus, auch Testament genannt. Als Paulus dann nach Rom kam, sozusagen seinem Brief folgte, war er ein Gefangener der Römer. Es ist überliefert, dass er in Rom den Märtyrertod starb.

Ihr Lieben, tatsächlich können wir zu allen wichtigen Fragen, die uns als Christen beschäftigen, im Römerbrief nachschauen. Kann man auch gut streiten, etwa wenn sich Paulus über den Umgang von Frauen und Männern auslässt, da hat ihn wohl einiges geärgert und was er darüber zu sagen hat, will heute garantiert kaum einer mehr hören. Aber glücklicherweise geht es darum heute auch nicht. Ich schreibe euch, ihr Lieben, Griechen und Nichtgriechen (Ἕλλησίν τε καὶ βαρβάρους), die Nichtgriechen - da steht wörtlich Barbaren, das sind wohl wir. Barbaren. Ja, würde Paulus wohl sagen, wenn er in unsere Welt schaut, BARBAREN, das seid ihr. Weisen und solchen, die es nicht sind (wohl wir, schaut er in unsere Welt!), denen will er das Evangelium verkünden, genauso wie er es getan hat, in der Zeit in der er ums Mittelmeer herumzog und verkündete und Abenteuer erlebte, auf die er wohl gerne verzichtet hätte. Vor den Korinthern hatte er wohl was deutlich zu machen und dann redete er: „<sup>24</sup>Von Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; <sup>25</sup>ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. <sup>26</sup>Ich bin

oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr von meinem Volk, in Gefahr von Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern“ (2. Kor 11. 24 ff.) Um das mal klar zu machen, also, der Paulus hat sich das redlich verdient, etwas zu sagen zu haben nach dem, was er erlitten hatte! Und so kam er nach Rom. Nicht irgendwer, nicht irgendwohin. Ich will euch das Evangelium verkünden und schäme mich dessen nicht. Schäme mich dessen nicht? Könnte es einen Grund geben, zu glauben, es gäbe da etwas zum Schämen? Das könnte schon sein. Denn auch in der Welt, in der römischen Welt, in der Paulus reiste, waren es andere Dinge, auf die es galt stolz zu sein. Dazu gehörte vermutlich nicht, auf einen Messias, einen Retter zu hoffen, den die Römer ruckzuck ans Kreuz genagelt hatten, wie sie es, vermutlich ohne viel Federlesen, mit Leuten taten, die ihnen irgendwie in die Quere gekommen waren. Ja, der ist es, das war die Botschaft, das Evangelium, die gute Nachricht, die Paulus verkünden wollte. Und ihr Lieben, Jesus Christus, der Auferstandene, der Lebendige, das Leben, das ist das Evangelium, das wir, ich, zu verkünden haben. Immer noch nichts anderes als Paulus. Es ist nicht einfacher geworden. Das muss ich euch nicht sagen. Weswegen wird in der Kirche allerorts auch lieber von allen möglichen Dingen geredet, sehr wichtig!, nur nicht vom Kreuz und nicht von der Wahrheit Jesu Christi, die mehr ist als die Wahrheiten, die sich Menschen rechthaberisch voreinander machen. Am Ende geht es um die Sehnsucht, vor Gott gerecht zu werden aus Glauben und das in einer Welt denen zu verkünden, die nur auf die eigene Gerechtigkeit vertrauen und kühne Aktivisten. Auch in der Kirche...schwierig, schwierig, würde Paulus sagen, ihr seid sehr im Diesseitigen gefangen, schaut einmal ein bisschen über euch hinaus, dorthin, wo ihr nicht die seid, die alles machen! Schaut dorthin, wo ihr Menschen seid, die Vergebung bedürftig sind und vergeben, auf dass jene dann, aus dem Glauben heraus, Zeugen den Ungläubigen werden! Beseelt sollt ihr sein und selig! **Amen**